

Knut Gramß

Ein Käse für den König

Szenische Kantate

für Erzähler, Einzeldarsteller, einstimmigen Kinderchor
und vier Instrumente

Blockflöten und/oder Streicher und andere Melodieinstrumente

Dauer: ca. 45 min.

Partitur

Vorbemerkung

Die szenische Kinderkantate *Ein Käse für den König* ist nach einem französischen Bilderbuch gestaltet. Schon sechsjährige Kinder können die Handlung und alle Texte verstehen, alle Lieder mitsingen und die vielen kleinen Rollen übernehmen:

Die vier Kinder des Bauern
(Maurice, Denise, André, Cecile),
die „bösen Straßenjungen“,
die Ziegen und Schafe,
die „feine Hofgesellschaft“.

Die Erzählerin/der Erzähler jedoch
und die Hauptdarsteller Stücker:

Jacques, der Bauer
Jacqueline, seine Frau
Nachbarn
Ziegenhirt
Schäfer
Schlemmer und
König

sollten älter, mindestens aber acht Jahre alt sein.

Ideal wäre es, wenn alle Mitwirkenden auf einer breiten Bühne – im Freien oder im Saal – versammelt sein könnten, da sie gemeinsam den Chor bilden, der die Stationen der Handlung markiert.

Auf der rechten Seite thronen, etwas erhöht, König und Königin, umgeben von der (übertrieben aufgeputzten) Hofgesellschaft. Die linke Seite wird von der Familie und der Nachbarschaft des Bauern eingenommen. Davor lagert die Ziegenherde, während vor den Königlichen die Schafherde ruht. Die Straßenbuben stecken überall dazwischen. Mittendrin sitzt, rot und beleibt, der Schlemmer vor üppig gedecktem Tisch. Im Vordergrund der Bühne sollte Platz sein für den Weg des Bauern und für den Auslauf der Tiere.

Zur musikalischen Ausführung

Bei den meist vierstimmigen Instrumentalsätzen folgt die erste Stimme der Melodie des Chores. In der einfachsten Ausführung begleitet ein Blockflötenquartett oder ein Blockflötenchor (SATB). Daß dabei die Oberstimme sowohl gesungen als auch eine Oktave höher von der Sopranblockflöte gespielt wird, hat klanglich einen eigenen Reiz. Empfohlen wird jedoch, die Baßstimme zusätzlich mit einem schärfer zeichnenden Instrument zu besetzen.

Instrumente aus anderen Stimmwerken können das klangliche Ergebnis bereichern. So klingt eine Begleitung im 8'-Register voller. Eine gemischte Besetzung aus Streichern, Holz- und/oder Blechbläsern bringt zusätzliche Klangfarben, wobei auch Gitarre und Ziehharmonika, kurzum alles, was aufgeboten werden kann, einbezogen werden sollte, nicht zu vergessen die Kopplung mit dem Blockflöten-Register und (phantasievoll behandeltes) Schlagwerk.

Sulzbürg, im Frühjahr 1997

Knut Gramß

**Aufführungen dieses Werkes sind gebührenpflichtig!
Aufführungsgenehmigungen erteilt der Verlag auf
Anfrage.**

**(Carus-Verlag Stuttgart • Rechte und Lizenzen •
Sielminger Straße 51 • D-70771 L.-Echterdingen)**

Zu dieser Kantate liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:
Partitur (CV 12.420/01), Chorpartitur (CV 12.420/05),
4 Instrumentalstimmen (CV 12.420/11).

Umschlaggestaltung: Bernd Bukowski 1997
Acryl – Ölkreiden
Kreative Werkstatt, Stetten

2. Zwischenspiel (auch Nr. 8 und 9)

The musical score is divided into three systems of four staves each. The first system (measures 1-7) shows a piano introduction with dynamics ranging from *f* to *p*. The second system (measures 8-15) continues the piece with dynamics like *mf* and *f*. The third system (measures 16-23) concludes the interlude with various dynamics including *p*, *mf*, and *f*. A large, stylized watermark reading 'Cecile' is overlaid on the second and third systems.

Erzähler: *(Jacques und Jacqueline lauschen besonders zustimmend und interessiert)*

Mit seiner Frau und Kinderschar
und Vieh und Feld und Weiden
lebt Jacques, der Bauer, und er war
zufrieden und bescheiden.

Den König, den verehrt er hoch,
wollt es ihm gern beweisen
und träumte oft, was er ihm noch
als Guttat könnt erweisen.

Und eines Tages war's soweit,
daß ihm dies konnt gelingen,
trotz Hindernis und Schwierigkeit.
Wir wolln's euch spiel'n und singen!

(Wiederholung des Zwischenspiels Nr. 2)

(während des Zwischenspiels führt Jacques seine Familie zu einem Portrait des von ihm hochverehrten Königs. Cecile, die Kleinste, stellt ihm ein Sträußlein zu Füßen)

Jacques, der Bauer: Mit bester Laune aufgewacht
 heiß ich den Tag willkommen!
 Heut wird sich etwas ausgedacht,
 heut wird was unternommen!

Erst muß ich nach den Kühen sehn,
 Will ihnen Futter geben,
 dann gleich zur Käseküche gehn,
 denn: Käse ist mein Leben!

(bringt schnell den Futterkorb weg, ist gleich wieder da und inspiziert die Käseküche)

Ei, da schau hin! Ei, da schau her!
 Welch Glanz in meiner Hütte!
 Ein Käse, golden, groß und schwer
 macht breit sich in der Mitte!

Nein, niemals macht ich schön're Sachen
 als diesen Käse hier!
 Na, meine Frau wird Augen machen,
 wenn ich ihn präsentier!

(beim folgenden Lied Nr. 3, Strophe 1, bestaunt und beschnuppert Jacqueline den Käse)

3. Ach Frau (Strophe 1)

1. Ach Frau, ich bin ent - zückt: — Schau her, was mir ge - glückt! her, was mir ge - glü
 2. Da staunt ihr Kin - der auch — und reibt euch schon den Bauch! reibt euch schon den B
 3. Ihr Nach - barn, ra - tet mir: — Was zahlt man mir da - für? zahlt man mir da -
 4. Der Käs' war de - li - kat, — doch klein war das For - mat. klein war das

5
 Wiederholung *p*

Was man hier sieht, das ist ein Käse, der nicht auf mei - nem Tuch ein Käs' wie aus dem
 Das gold' - ne, das ist ein Käse, der viel zehrt, daß man's ver - zehr', als wenn's nur so dem
 Wenn ich das Käse, das ist ein Käse, der am Markt ge, wär's nicht ge - ring, be - käm ich man - chen
 Wenn's wir, das ist ein Käse, der ein Käse, der dann frag nicht mehr, und komm ge - rad - wegs

11

Bil - der - buch, ein Käs' wie aus dem Bil - der - buch, wie aus dem Bil - der - buch!
 Kä - se wär, als wenn's nur so ein Kä - se wär, nur so ein Kä - se wär!
 Sil - ber - ling, be - käm ich man - chen Sil - ber - ling, so man - chen Sil - ber - ling!
 zu mir her, und komm ge - rad - wegs zu mir her, ge - rad - wegs zu mir her!

Jacqueline: Der Käs' strahlt wie der liebe Mond
und duftet unvergleichlich.
Wie hat sich doch die Müh' gelohnt,
und Lob verdienst du reichlich.
Ich ruf die Kleinen, die „bagage“.
Maurice! ... Denise! ... André! ... Cecile! ...
Weil ja der Vater den „fromage“
auch seinen Kindern zeigen will.

Kinder: Der soll von u n s e r m Papa stammen?
Cecile: Aus u n s r e r Milch?
André: Von u n s r e r Kuh?
Denise: Im Mund läuft's Wasser mir zusammen!
Maurice: Ich schneid ihn an – und ihr schaut zu.
Jacques: Die Finger weg! Und weg das Messer!
Davon bleibt euch der Schnabel rein! –
Ich hab' was andres vor, ihr Fresser!
Wer weiß, vielleicht wird es euch freu'n ...

Jacques: Und wärt ihr alle auf mich böse,
und wenn ihr euch die Haare rauft:
Der Käs' von der enormen Größe
wird weder gegessen – noch verkauft!

Nachbarn: (1) Wird nicht verkauft ... (2) und nicht verspeist?
(3) Das Rätsel kann ich nicht erhellen!
(4) Ich kann nur raten, daß das heißt:
du willst ihn in den Glasschrank stellen!
(einhelliges Gelächter)

Jacques: *(unbeirrt)*
Ich muß schon all die Jahre denken:
Wenn ich was Wertvolles besaß,
wollt ich den König mit beschenken:
Dem K ö n i g schenke ich den Käs'!

Jacqueline: *(erst befremdet, dann zustimmend)*
Dem König – dem König – dem König der Käs'?

Nachbarn: Der Käse – der Käse – der Käse – dem König?!

Kinder: Ein richtiger Königskäse!
Ein schönes Geschenk!

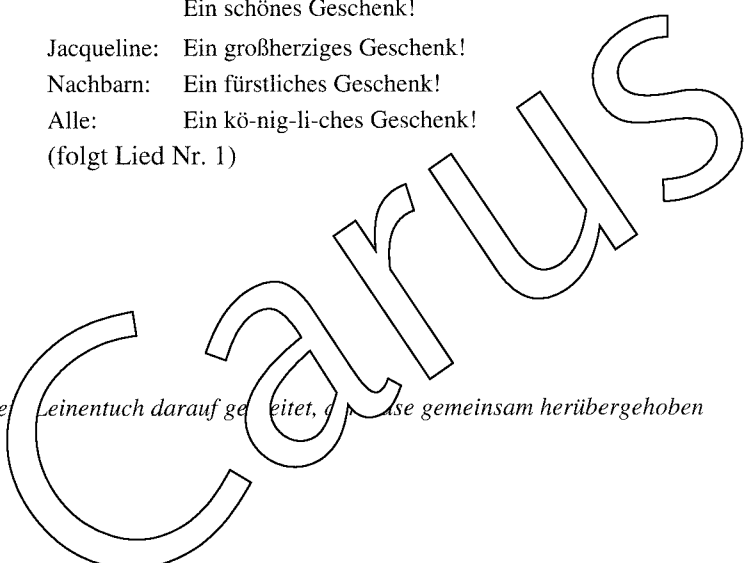
(folgt Lied Nr. 3, Strophe 2)

Nachbarn: *(nähern sich neugierig)*
Die Nachbarschaft weiß schnell Bescheid,
ist über alles informiert,
(1.) hört hell, (2.) sieht scharf,
(3.) und riecht auch weit,
(4.) wenn irgendwie, – wo, – was passiert.
So ist's auch nicht verwunderlich,
wenn wir von deinem Käse wissen ...
(sie begutachten ihn fachmännisch)
Er ist ein Wunderwerk für sich,
zu dem wir gratulieren müssen.

Jacqueline: Ein großzügiges Geschenk!
Nachbarn: Ein fürstliches Geschenk!
Alle: Ein kö-nig-li-ches Geschenk!
(folgt Lied Nr. 1)

(folgt Lied Nr. 3, Strophe 3)

*(nach dem Lied Nr. 1 wird ein Schubkarren herbeigeholt, ein Leinentuch darauf ge-
eitet, das Käse gemeinsam herübergehoben und mit einem weiteren Tuch sorgfältig abgedeckt)*

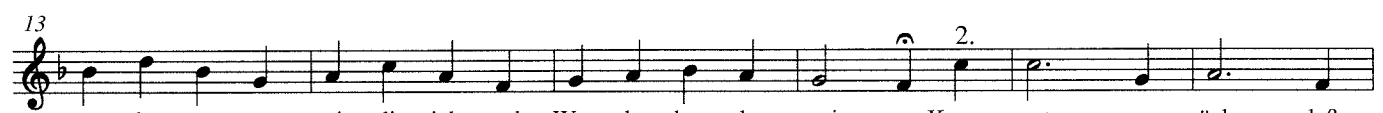


4. Abschied *(Vorspiel/ Heiliger Geist) (Strophe 2)*

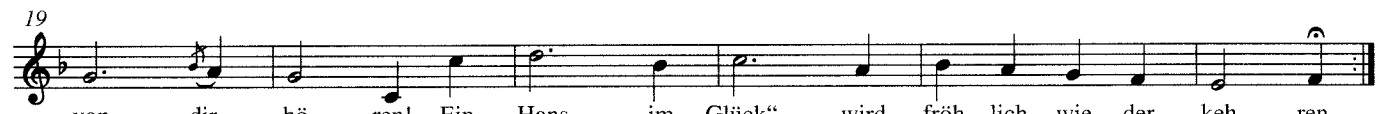
Vorspiel zum Karren *(B. als 3. Kanoneinsatz)*



1. A - de, a - dieu, auf Wie - der - sehn und tschüß und gu - te Rei - se! Wir
2. Juch - he! Du kehrst zu - rü ck nach Haus! Tritt ein zu die - ser Schwel - le! Zieh



wür - den ger - ne mit dir ziehn nach Wan - der - bur - schen - wei - se. Komm gut zu - rü ck, laß
dei - ne Wan - der - schu - he aus, und setz dich und er - zäh - le. Das Wet - ter wech - selt



von dir hö - ren! Ein „Hans im Glück“ wird fröh - lich wie - der - keh - ren.
wie die Zei - ten, und Glück - li - ches mit Wi - der - wär - tig - kei - ten.

(während Vorspiel und Abschiedskanon gesungen und gespielt werden, verabschiedet sich Jacques von Frau und Kindern – nebst Ermahnungen – prüft das Gewicht seiner Fuhre, schiebt den Schubkarren vorsichtig zum Hoftor hinaus, setzt noch einmal ab und winkt den Zurückbleibenden)

6. Ziegenhirt und Schäfer:

1. Ziegenhirt / (Jacques begegnet zunächst dem Ziegenhirten mit seiner Herde [die gleichen Worte –
 2. Schäfer: mit geringen Abweichungen – spricht später der Schäfer]. Die Neugier, die in der letzten Zeile offen zu Tage tritt, muß von Anfang an spürbar sein)

Pardon! Verzeihung, lieber Herr,
 daß ich die Straße hier versperr',
 doch meine Zieglein / Schäflein wollen lieber
 jetzt auf die andre Seite rüber.
 Das soll'n sie auch, denn unterdessen
 war drüben alles aufgefressen.
 Ach ja! Wir Ziegenhirten / Schäfersleute sorgen
 für unsre Herde alle Morgen ...
 Und wenn das Wetter ist wie heute,
 dann trifft man oft auch nette Leute ...
 Und weil ich wissensdurstig bin,
 frag ich: Wo geht die Reise hin? ...
 Ich wüßt auch gern: Wo kommt Ihr her?
 Was transportiert Ihr groß und schwer?

(folgt Lied Nr. 7, Strophe 1 [bei Ziegenhirt], Strophe 2 [bei Schäfer])

(während des Liedes blitzt plötzlich ein Messer in der Hand des Ziegenhirten / Schäfers auf und vom Käse ist ein Stück herausgeschnitten)

7. Der beste Käse

1. Der be - ste, der be - ste, der be - ste Kä - se, ganz al - lein kann man es nicht essen, kann nur ein
 2. Der be - ste, der be - ste, der be - ste Kä - se, den man traf, stimmt gar nicht, ge - wiß von
 3. Der be - ste, der be - ste, der be - ste Kä - se, den man schenkt, ist fei - ner, ein fei - ner, den

gen - kä - se sein! Zie - gen - käs, ein Zie - gen - käs, ein Zie - gen - kä - se sein.
 - nem - der Schafs - käs ist mein Lieb - lings - käs, ein Schafs - käs muß es sein.
 re - schenkt be - zogen! { und wer mir ei - nen Kä - se schenkt, der soll mein Bru - der sein,
 { und wer mir kei - nen Kä - se schenkt, den laß ich nicht her -

sein. La - la - la - la, la - la - la, ein Zie - gen - kä - se sein. La - la - la, sein! Meck!
 sein. La - la - la - la, la - la - la, ein Schafs - käs muß es sein! La - la - la, sein! Bööö!
 ein. La - la - la - la, la - la - la, den laß ich nicht her - ein! La - la - la, ein! Ääätsch!

5 *alle* **)* *accelerando*

Ca - mem - bert lieb ich sehr!
 Par - me - san, wohl - ge - tan.
 Ro - ma - dur, stink du nur!
 Em - men - tal, öf - ters mal!
 Tor - ten - brie, Har - mo - nie!
 Kräu - tern frisch, auf den Tisch!

1. - 6. Im - mer schnel - ler, im - mer schnel - ler dreht sich un - ser

*) Strophe 1 ohne Wiederholung, Strophe 2 mit Wiederholung, dann dreimal, viermal, fünfmal, sechsmal mit Temposteigerung

10

Kä - se - tel - ler, im - mer schnel - ler, im - mer schnel - ler dreht sich un - ser Kä - se - tel - ler!

(während Jacques' Lied vom Käseteller [11] gesungen wird, wobei sich die Wirtin mit dem Käseteller im Kreise dreht, macht er sich großartig und großzügig auf Jacques' Käse her. Zum Schluß schiebt er die Wirtin zur Seite und sagt:)

So dreh dich, Jacques, wie ein Wind,
 verwöhnt' dich, Jacques, wie ein Kind,
 Wenn alle dich auf der Welt kenne,
 ist dieser Tag der beste!

(nach dem Lied vom Käseteller verabschiedet er sich von Jacques und begleicht großzügig die gesamte Zeche.

Erzähler: Ein unglückstreuer Bauersmann
 geht weiter seinem Ziel entgegen,
 gelangt in einen Park sodann
 mit feinem Sand auf allen Wegen.
 Uralte Bäume rauschen dort
 und Steinfiguren steh'n und träumen,
 Springbrunnen plätschern fort und fort
 und Rosen alle Wege säumen.
 Doch als das Schloß durchs Grüne blickt,
 fühlt schneller er sein Herze schlagen,
 weil er vor'm eignen Mut erschrickt:
 Was wird er nun dem König sagen?
 Die breite Treppe ist erklimmen,
 der Bauer sitzt im Spiegelsaal ...
 Ach, würd' doch bald der König kommen!
 wünscht er sich eins ums andre Mal.

(durch den Park ...

... ins Schloß)

(Jacques sitzt verlegen auf dem äußersten Eckchen eines königlichen Stuhls und blickt sich staunend um)

(folgt Lied Nr. 12, Strophe 1)

12. Hier der Käs'

1. Hier der Käs' und drin der Kö-nig, drin der Kö-nig, hier der Käs'. Könnt ich ihn nur un - ter - tä - nig
 2. So nun will man mich be - loh-nen? Bin vom War-ten schon ganz dumm. Hun-dert fei - ne Staats-per - so - nen
 3. Das heißt's auf die Spit-ze trei-ben! Weg das Mes-ser! Halt zu - rück! Dies muß für den Kö - nig blei-ben,
 4. Viel pro-biert und hart ge - te - stet nun das Käs-lein vor euch steht! Prüft nun selbst an die - sem Re - ste,

7
 bit - ten, daß er da - von äß!
 schnei-den mir am Kä - se rum!
 we - nig-stens dies letz-te Stück!
 Ma - je - stät, die Qua-li - tät.) 1. - 4. Tri la - la le - ra, tri la - la le - ra, tri la - la le - ra tri la - la le - ra

S 123456

(eine vornehm gekleidete Person verschwindet und erscheint bald mit einer ganzen Gesellschaft wieder,
 die mit blitzenden Silbergeschmücken ausgerüstet ist.)

Erzähler: Durch den Lärm aber trippeln
 gekommen her,
 schnippen
 mehr.

(folgt Strophe 3)
 Erzähler: tritt noch jemand
 schlichter Mensch
 freiem Druck.
 läßt, und ohne Worte
 er sich das Goldstück.

(folgt Strophe 4)
 Erzähler: Da ruft er
 Jacques: Halt ein wenig!
 Der Käs' sollt für den König sein!

(freundschaftlich sitzen König und Bauer auf den Thronstufen beisammen. Für jedes seiner Kinder bekommt Jacques ein Goldstück mit dem Portrait des Königs. Abschied)

König: Der Käs' war delikats
 doch klein war das Format.
 Wenn's wieder wär:
 Ein Käs' wie der,
 dann frag' nicht mehr
 und komm geradwegs zu mir her.

(folgt Lied Nr. 3, Strophe 4 [alle])

(auf dem Heimweg begegnen ihm Schlemmer, Schäfer, Ziegenhirt und Straßenjungen, denen Jacques von seinem Königsbesuch berichtet. In ausgelassener Stimmung kommen sie auf folgende Quintessenz:)

(folgt Lied Nr. 7, Strophe 3)

(sie geleiten Jacques bis zu seinem Hof, wo er herzlich willkommen geheißen wird)

(folgt Kanon Nr. 4, Strophe 2)

(Verneigung der Mitwirkenden)

(folgt Schlußlied Nr. 1, beide Strophen)

Erzähler: Die Menge ruft:
 Alle: Das ist der König!
 Erzähler: Und er:
 Jacques: Ach, könnt Ihr mir verzeihn?!

(folgt Strophe 4)

(die Hofgesellschaft verläßt pikiert die Szene)

Erzähler: Der König schickt sie aus dem Saale,
 ist mit dem Bauern nun allein,
 und kostend sagt er viele Male,
 daß keine Käse besser sei'n.